

Vom Luftkurort zur Zweiburgenstadt - Sonne von allen Seiten

November Blues an diesem Tag im Spätherbst? Nicht mit uns!



Am Langen Kirschbaum begrüße ich acht Wanderschwester, die mit der Sonne um die Wette strahlen. Erwartungsfroh nehmen wir den Weg unter die Füße, an diesem unglaublich schönen Novembertag. Über den Luftkurort Wilhelmsfeld, Eichelberg und Oberflockenbach soll es in die Zweiburgenstadt Weinheim gehen. Doch zunächst lockt der Teltschikturm. Oft



schon waren wir hier, aber die Besteigung ist ein Muss, für die meisten jedenfalls. Am Kleinen Philosophenweg bei Wilhelmsfeld dann kurzer Abstecher zum „Sissistein“. Die neu aufgestellte Schautafel erzählt die amüsante Geschichte von Kaiserin Elisabeth, die inkognito mit Tochter Valerie nach Wilhelmsfeld wanderte und im Schriesheimer Hof einkehren wollte. Barsch wurden sie abgewiesen, denn Kaiserliche Hoheiten gedachten, mitgebrachte vegetarische Speisen zu verzehren, die ihr Hotelier vorausseilend hierher geschafft hatte. Die Sache nahm einen glücklichen Ausgang dank Pfarrer Karl Ulmer, der zufällig des Weges kam und die Damen kurzerhand ins Pfarrhaus einlud. Es heißt, Hoheiten seien anschließend in Richtung Weinheim weitergewandert. Wir staunen, wie wandertüchtig sie doch waren, und folgen ihren Spuren.



Willkommene Kaffeepause im Naturfreundehaus Kohlhof. Wenig später, wir treten aus dem Wald, weiter Ausblick über bewaldete Höhen, Wiesentäler und Dörfer. Ein Panorama mit Schwarzwald-Anmutung! In der Ferne, schemenhaft erkennbar der Katzenbuckel, im Norden der Sendemast von Siedelsbrunn. Dort im Nordwesten grüßt



die ferne Wachenburg und gibt die Richtung vor für unseren weiteren Weg. Die in Wiesen eingebettete Wegscheide an der „Hohen Straße“ ist bald erreicht. Nein, nicht nach rechts heute, denn Siedelsbrunn und Reichelsheim haben wir uns für den 2. Mai vorbehalten. Wir wenden uns zum Eichelberg, zunächst aber der Abstecher zum „Wildleutestein“, ein wuchtiges Felsgebilde mit „Suppenschüssel“. Eine Schautafel erzählt die traurig-



schöne Geschichte, die sich der Sage nach dort zugetragen hat. Rast am Eichelberg in voller Sonne, und Oberflockenbach ist nicht mehr weit. Danach Aufstieg zum „Kalten Herrgott“. Ein uralter Bildstock (16. Jahrhundert) markiert die Passhöhe zwischen Kunzenbach und Ritschweier. Im späten 19. Jahrhundert war dies auch ein Treffpunkt für Industriearbeiter auf ihrem Weg zur Firma Carl Freudenberg in Weinheim. Wir folgen der Markierung roter Balken zum Exotenwald bei Weinheim, dann Eintritt in den Schlossgarten, nahe dem Ententeich erhaschen wir einen Blick auf die zwei Burgen. Prachtvolles Schlussbild, der mächtige in goldgelber Fülle leuchtende Gingkobaum, ein Gutteil seines Laubkleides zierte schon den Boden.



Durch den Schlosshof zum Markt. Wir verabschieden Marijke, sie hat die weiteste Heimreise und eilt zum Bahnhof. Schließlich in froher Runde im Café am Markt. Rückfahrt mit RNV 5, ab Schriesheim schrumpft unsere Schar von Station zu Station. Jedes Mal herzlicher Abschied, der Glanz dieses Tages liegt noch auf den Gesichtern.



Durch den Schlosshof zum Markt. Wir verabschieden Marijke, sie hat die weiteste Heimreise und eilt zum Bahnhof. Schließlich in froher Runde im Café am Markt. Rückfahrt mit RNV 5, ab Schriesheim schrumpft unsere Schar von Station zu Station. Jedes Mal herzlicher Abschied, der Glanz dieses Tages liegt noch auf den Gesichtern.